Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 27 (1975)

Heft: 10

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TV/RADIO-TIP

Samstag, 24. Mai

10.00 Uhr, DRS II

Le piano du pauvre

Anne Cunéo antwortet auf die Frage, warum sie in langen Gesprächen das Material zu diesem Lebensbild der Akkordeonspielerin Denise Letourneur gesammelt hat: «Der Gedanke, das Schicksal von Denise sei etwas Ausserordentliches, ihr sei ein besonderes Unglück widerfahren, wäre für alle beruhigend. Doch das Los von Denise ist das Los Tausender von Frauen in der Schweiz, das Los von Millionen Frauen in der Welt.» Die Lausanner Schriftstellerin hat ihr Hörspiel im Auftrag von Radio DRS zum «Jahr der Frau» geschrieben. Die Handlung wird von drei Stimmen getragen: der Stimme der Sprecherin, die mit der Autorin identisch ist, sowie der Stimme der Denise Letourneur. Die dritte Stimme ist sozusagen die Musik der Denise – im Lokal aufgenommen, in dem die Akkordeonistin jedes Wochenende spielt (Zweitsendung: Sonntag, 25. Mai, 21.05 Uhr).

15.15 Uhr, ARD

Three's a Crowd
(Der Dritte stört)

Spielfilm von Harry Langdon (USA 1927), mit Harry Langdon, Gladys McDonnell, Cornelius Keefe. – Harry findet im Schnee eine halberfrorene Frau, die als «gefallenes» Mädchen alsbald einem strammen Kind das Leben schenkt und das Harry treusorgend adoptieren will. Dieser Film gilt als eine der letzten wichtigeren Arbeiten Langdons und ist eine der wenigen Filmkomödien, die kein Happy-End kennen.

Sonntag, 25. Mai

19.30 Uhr, DRS II

Der Islam im Vormarsch und Wandel

Dr. Heinz Gstrein, Kairo, Kenner sowohl der christlichen Kirchen wie der islamischen Strömungen, berichtet über den mächtigen Vormarsch des Islam, besonders in Afrika, und zeigt andererseits, wie sehr das in sich zersplitterte Christentum seit mehr als hundert Jahren ständig an Boden verliert. Allerdings weist er auch auf einen bemerkenswerten messianischen Aufbruch im ausserarabischen Islam und eine Abkehr von der strengen Gesetzesfrömmigkeit hin – Wandlungen, die schon zu einer beachtenswerten Annäherung und einer gewissen Solidarität der monotheistischen Religionen geführt haben.

20.30 Uhr, DSF

Anna Karenina

Spielfilm von Clarence Brown (USA 1935), mit Greta Garbo, Fredric March, Basil Rathbone. – Greta Garbo, die dieses Jahr siebzig wird, hat in dieser Verfilmung von Leo Tolstois berühmtem Roman eine ihrer grossen melodramatischen Rollen gefunden. Das Thema der Ehebrecherin, die sich im feudalen Russland gegen die gesellschaftliche Ordnung aufbäumt, wird feinfühlig und dezent behandelt, jedoch nicht zu tieferer sittlicher und gesellschaftskritischer Betrachtung geführt.

22.20 Uhr, ZDF

Bemalte Städte

Inmitten eines grenzenlos auswuchernden Häusermeers, Autobahnlabyrinthen, Smog und Reklamewäldern blüht eine Kunstform, die ihre farbigen Zeichen auch schon in unsere Städte setzt: die Wandmalerei. An die 700 gigantische Bilder von Künstlern und Kindern, Graphikern und ethnischen Minderheiten verwandeln Los Angeles in ein endloses Freilichtmuseum. Eine Signallandschaft, in der Kunst an Häuserwänden mit dem Dschungel der Werbecollagen im Wettstreit liegt. Pinsel und Farbe oder Spritzpistole verdeutlichen Sehnsüchte und Träume. Ihr wesentlichster Effekt: die Förderung einer rassischen und kulturellen Identität als Gegenpol zum übermächtigen Selbstverständnis des weissen Amerikaners und seines «way of life».

Montag, 26. Mai

19.30 Uhr, ZDF

Die Kinder von Palermo

Palermo hat rund 700000 Einwohner, eine europäische Stadt so gross wie Frankfurt

am Main. Jedoch schätzt man die Zahl ihrer Analphabeten auf 40%, eine Zahl, die sich kaum oder nur sehr langsam verändert, denn in den «quartieri populari», den Proletarier- und Armenvierteln, wie man richtiger sagen sollte, gehen nach wie vor sehr viele Kinder nicht in die Schule. Nicht weil sie faul sind, sondern im Gegenteil, weil sie arbeiten, ja oft die einzigen Ernährer ihrer Familien sind. Dieser Film berichtet von den Kindern Palermos und lässt sie selber sprechen.

Dienstag, 27. Mai

22.05 Uhr, ARD

Grossmacht Indien

Die Testsprengung in der Wüste von Rajastan hat der Weltöffentlichkeit schockartig ins Bewusstsein gerufen, dass Indien eine regionale Grossmacht geworden ist, die den elften Rang in der Liste der Industrienationen einnimmt, obwohl das Land – entsprechend einem durchschnittlichen Jahreseinkommen von etwa 200 Mark pro Kopf der Bevölkerung – noch immer zu den armen Staaten der Welt gehört. Das Team des ARD-Studios Hongkong hat den Fortschritt der Industrialisierung gefilmt und daneben der Militärmacht, den fast eine Million Mann starken Streitkräften des Landes, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Erkenntnis, dass die Industrialisierung tatsächlich nur geringen Nutzen für die Mehrheit der Bürger gebracht hat, bestimmt die gegenwärtige Stimmung in Indien und hat die seit der Unabhängigkeit 1947 von der Kongress-Partei beherrschte Demokratie in eine tiefe Krise gestürzt.

Donnerstag, 29. Mai

16.30 Uhr, ZDF

Boys Town
(Teufelskerle)

Spielfilm von Norman Taurog (USA 1937), mit Spencer Tracy, Mickey Rooney, Henry Hull. – Der Film zeichnet das Lebenswerk des irischen Jesuitenpaters Edward Joseph Flanagan nach, der als Jugendpriester 1917 bei Omaha im Staate Nebraska ein Jugenddorf für verwahrloste Kinder und Jugendliche gründete, um sie vor der Kriminalität zu bewahren und ihnen eine Lebenschance zu bieten. Durch eine freie Erziehung versuchte er, die Jugendlichen positiv zu beeinflussen. Der Film zeichnet sich durch lebendige Darstellung, Humor und eine erzieherisch anregende demokratische Haltung aus.

16.05 Uhr, DRS I

Abträtte

Science-fiction – warum sollen sich zivilisierte Menschen in einem späteren Jahrhundert anders verhalten als wir heutigen Erdenbewohner? Die Familie in Friedrich Ch. Zauners Hörspiel scheint heute zu leben; nur an Kleinigkeiten ist erkennbar, dass sich gewisse Lebensgewohnheiten geändert haben. Alte Leute zum Beispiel suchen sich in aller Ruhe ihren Friedhofplatz aus und verabschieden sich während einer kleinen Feierstunde von ihren Angehörigen. Der Grossvater allerdings möchte den Zeitpunkt seines Abtretens noch etwas hinausschieben. Science-fiction? (Zweitsendung: Dienstag, 3. Juni, 20.05 Uhr).

20.55 Uhr, DSF

La belle vie
(Die goldene Freiheit)

Spielfilm von Robert Enrico (Frankreich 1963), mit Frédéric de Pasquale, Josée Steiner, Odile Geoffroy. – An einem 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, kehrt ein junger Mann nach 27 Monaten Algerienkrieg nach Paris zurück. Er sieht seine Zukunft in leuchtenden Farben. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus, wie er bald erkennen muss. Enricos Film ist eines der wenigen französischen Werke der frühen sechziger Jahre, die eine gesellschaftliche Realität nicht nur beschreiben, sondern auch kritisieren. Der Film geriet denn auch in Schwierigkeiten mit der Zensur und konnte erst anderthalb Jahre nach seiner Entstehung in Paris aufgeführt werden.

Freitag, 30. Mai

20.15 Uhr, ARD

The More The Merrier
(Immer mehr, immer fröhlicher)

Spielfilm von George Stevens (USA 1943), mit Jean Arthur, Joel McCrea, Charles Coburn. – Als in Washington während der Kriegsjahre enormer Wohnungsmangel herrscht, bringt ein pfiffiger älterer Herr eine hübsche Miss dazu, ihm vorübergehend die Hälfte ihrer Zweizimmerwohnung zu über-

lassen. Kaum eingezogen, nimmt er nicht nur einen weiteren Untermieter bei sich auf, sondern sucht auch noch mit List und Tücke die allzu brave junge Dame an diesen zu verkuppeln. Der Film gehört zu jenen bei uns fast unbekannten amerikanischen Komödien, die sich unter Kennern einiger Wertschätzung erfreuen.

21.40 Uhr, DSF

Das Museum

In der modernen Kunst ist die Beziehung zwischen dem Betrachter und dem Kunstwerk vielfach in Frage gestellt worden. Dem Museum moderner Kunst fällt nun die Aufgabe zu, klärend zu wirken. Dazu ändert sich häufig auch die Funktion des Museums: Nicht allein die Information über die Kunst des 20. Jahrhunderts wird als ihre Aufgabe angesehen, sondern auch die Darstellung genereller und aktueller Probleme der Umweltgestaltung, wie Architektur, Urbanistik, Werbung, Design usw. Während in Deutschland traditionelle Vermittlungsmethoden nur zögernd durch neue ersetzt werden und erste Experimente bisher kaum Folgen gehabt haben, sind in holländischen Museen schon seit langem neuartige Lösungen gefunden worden. Der Film des Saarländischen Rundfunks soll Zielsetzungen, Methoden und Wirksamkeit der niederländischen Öffentlichkeitsarbeit an Museen moderner Kunst zeigen, soweit sie wie in Den Haag, Rotterdam, Schiedam sowie in Eindhoven über das Übliche hinausgehen.

Samstag, 31. Mai

10.00 Uhr, DRS II

Si schaffe, sie wärche ...

In dieser O-Ton-Sendung (O-Ton = Originalton) von Roswitha Schmalenbach und Willy Buser werden viele Interviews zu etwas Hörspiel-Ähnlichem «verschnitten». Es meldet sich kein Kommentator zu Wort, es findet keine Bewertung oder Analyse statt, der Text setzt sich ausschliesslich zusammen aus den Meinungen, Ansichten und Äusserungen über Lebenserfahrungen von Frauen (einige wenige Bemerkungen auch von Männern), die zum weitaus grössten Teil nicht aktiv «Frauenpolitik» betreiben. Ob dabei vielleicht so etwas herauskommt wie die allerdings völlig unrepräsentative sogenannte «Stimme der schweigenden Mehrheit»? (Zweitsendung: Sonntag, 1. Juni, 21.00 Uhr).

22.05 Uhr, ARD

Major Dundee
(Sierra Chariba)

Spielfilm von Sam Peckinpah (USA 1964), mit Charlton Heston, Mario Adorf, James Coburn, Senta Berger. – Eine Episode aus dem amerikanischen Bürgerkrieg mit dem Feldzug eines strafversetzten Majors gegen die Indianer. Die kleine Streitmacht der Weissen ist starken inneren Spannungen ausgesetzt und verschleisst sich in blutigen Kämpfen mit Indianern und französischen Soldaten. Die aktuellen politischen Anspielungen Peckinpahs und die Darstellung der herkömmlichen Western-Idolen widersprechenden Helden wurden durch nachträgliche Eingriffe des Produzenten teilweise um ihre Wirkung und Verständlichkeit gebracht.

Sonntag, 1. Juni

17.45 Uhr, ARD

Erben des Lichts

Nina Fischer berichtet in ihrem neuen Dokumentarfilm von der Religion des persischen Volkes, liefert einen Schlüssel zum Verständnis der persischen Mentalität in eindrucksvollen Bildern aus Zarathustradörfern am Rand der grossen persischen Wüste, von Derwischorden im persischen Kurdistan, von der unglaublichen Pracht der Moscheen und religiösen Nationalheiligtümer, Dokumentaraufnahmen, die bisher noch keinem ausländischen Kamerateam gelangen.

20.15 Uhr, DSF

Queen Christine

Spielfilm von Rouben Mamoulian (USA 1933), mit Greta Garbo, John Gilbert, Ian Keith. – Das Leben der Tochter Gustav Adolfs II. bis zu ihrer Abdankung. Von einem vergangenen Film- und Theaterpathos getragener, wenig um die geschichtliche Nachzeichnung besorgter, aber dank der Darstellungskraft der Garbo noch immer interessierender Film.

21.00 Uhr, ARD

Thieves Like Us
(Diebe wie wir)

Spielfilm von Robert Altman (USA 1973), mit Keith Carradine, Shelley Duvall, John Schuck. – Drei aus dem Zuchthaus entwichene Gangster überfallen mehrere Banken, um mit dem erbeuteten Geld eines Tages ein bürgerliches Leben führen zu können. Der Jüngste des Trios verliebt sich in ein einfaches Landmädchen, mit dem er eine kurze Idylle erlebt, bevor er von Polizeikugeln durchsiebt wird. Die an «Bonnie und Clyde» erinnernde Gangsterstory zeichnet zugleich das Klima einer Epoche, der Depression in Amerika während der dreissiger Jahre, nach. Vor diesem Hintergrund erscheinen die drei als Opfer einer kaputten Gesellschaft – eine Folgerung, die doch etwas zu einspurig sein dürfte.

Montag, 2. Juni

19.30 Uhr, ZDF

Da hilft auch kein «Jahr der Frau»

Die Reihe «betrifft: Fernsehen» nimmt das Jahr der Frau zum Anlass, am Beispiel des Fernsehprogramms der ersten Juniwoche zu zeigen, wie die Frau im Alltagsprogramm des ZDF in Erscheinung tritt. Ausgewählte typische Filmbeispiele, hauptsächlich aus Serien, werden unter diesem Aspekt abgeklopft und von Zuschauerinnen kommentiert.

20.30 Uhr, DRS II

Horatier

Als einer der wichtigsten derzeitigen Dramatiker, und nicht nur der DDR, gilt Heiner Müller, dessen Fassungen antiker Stoffe auch auf westdeutschen Bühnen Aufsehen machten. Sein Lehrstück «Horatier» entstand als Gegenentwurf zu «Die Horatier und die Kuratier» von Bertolt Brecht, nicht als Widerlegung, sondern als dialektische Ergänzung. Am Beispiel des Horatiers, der gleichzeitig Sieger und Mörder ist, werden Verdienst und Schuld in persönlichen und geschichtlichen Dimensionen kenntlich.

Mittwoch, 4. Juni

21.00 Uhr, ARD

Das Anhängsel

Das Fernsehspiel schneidet ein Thema an, das die Frauen führender Männer seit langem beschäftigt. Erst vor kurzem haben die Ehefrauen prominenter amerikanischer Politiker öffentlich gegen eine patriarchalische Gesellschaftsordnung protestiert, die sie nur zum «Anhängsel» ihrer Männer macht. Für den Autor Brian Phelan war ausserdem ein Leitmotiv «die Partnerschaft in der Ehe mit allen ihren eingebauten Schlingen».

Donnerstag, 5. Juni

20.25 Uhr, DSF

Här har du ditt liv
(Hier hast du dein Leben)

Spielfilm von Jan Troell (Schweden 1965/66), mit Eddie Axberg, Max von Sydow, Gunnar Björnstrand. – Der Reifungsprozess eines schwedischen Burschen, der sich während des Ersten Weltkrieges in schwierigen sozialen Verhältnissen zum politisch wachen und zielbewussten jungen Mann entwickelt. Der nach Eyvind Johnsons umfangreichem Werk «Romanen om Olof» verfilmte, breit angelegte Erstlings-Spielfilm von Jan Troell besticht trotz erheblichen, vom Regisseur selbst vorgenommenen Kürzungen durch seine formal ausgewogene, poetische Gestaltung und kritisch-menschliche Haltung.

Freitag, 6. Juni

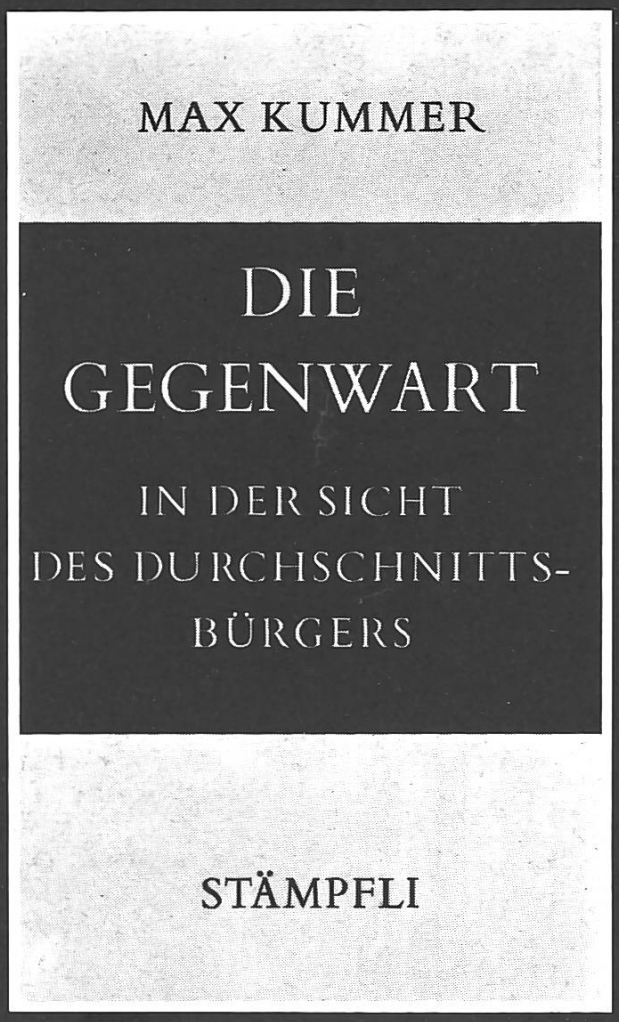
21.30 Uhr, ZDF

Tristan

Diese Erzählung Thomas Manns, die zu seinen wichtigsten Werken gehört und als eine Art Etüde zum «Zauberberg» bezeichnet werden kann, entstand 1903. Sie zeigt die fast schwärmerische Flucht eines mittelmässigen Schriftstellers in eine Gefühlswelt, die durch Wagner-Musik und die mystische Beziehung zwischen Schönheit und Tod bestimmt ist. Der Film ist ein Beitrag zur Feier des 100. Geburtstags des Dichters.

AZ
3000 Bern 1

Jetzt wieder lieferbar



Max Kummer
Die Gegenwart in der Sicht des Durchschnittsbürgers
2. Auflage 1972, 73 Seiten, broschiert, Fr. 9.50

« Manchmal kommt in bescheidenem Gewand daher, was sich bei näherem Zusehen als aus der Masse hervorstechend entpuppt. Das gilt in besonderem Masse für Max Kummers Schrift: ein Buch, dessen Inhalt schwer wiegt, so leicht es sich auch liest: ein Buch, dessen Lektüre jedermann empfohlen werden sollte », schreibt ein Rezensent zur 1. Auflage dieser Publikation, die bald vergriffen war.

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern